



## Eine Gemsejagd in den bayrischen Alpen.

Es ist schon viele Jahre her, seit ich einmal an einem herrlichen Sommermorgen von dem oberen Jagdhäuschen auf dem Herzogenstand (zwischen dem Kochel- und dem Walchensee in Oberbayern) aus die erste lebende Gemse sah. Es war das Leitthier eines kleinen Rudels, das über die schmale Schneide zwischen dem Herzogenstand und dem Heimgarten herüberwechselte und dann, als es das Flattern meines Plaid's bemerkte, den ich an die Umzäunung des Jagdhäuschens gehängt hatte, zusammenschrak und in gewaltigen Sähen an der steilen Südwand jener Schneide von Leiste zu Leiste und von Felszacken zu Felszacken hinunterflüchtete, gefolgt von dem übrigen Rudel. Ich konnte mit meinen Begleitern mehrere Minuten lang das Rudel mit den Blicken verfolgen, und bewunderte mit einem unbeschreiblichen Hochgefühl die Bewegungen dieses Wildes, in denen ebenso viel Anmuth als Sicherheit lag, wie sie so von Stein zu Stein sprangen und mit einer niemals irrenden Sicherheit ihr Ziel erreichten, sich darauf im Gleichgewicht erhielten und einen neuen Absprung wagten. Einige Tage darauf beobachtete ich mittelst des Fernrohrs ein stärkeres Rudel Gamswild, das sich auf einer schmalen Matte in einem Hochthal am Karwendel äste, und obschon vielleicht tausend Schritte von den Thieren entfernt, vermochte ich doch ihr sorglos munteres Treiben und anmuthiges Spielen so genau zu beobachten, daß ich meine Freude daran hatte. Damals nahm ich mir fest vor, nicht eher zu ruhen, als bis ich auch einmal einen Gemsebock erlegen könnte.

Es vergingen jedoch Jahre, ehe ich dieses Gelüste befriedigen konnte, und zwar in folgender Weise. Ein vornehmer Cavalier, welcher auf der österreichisch-bayerischen Grenze ein weites Bergrevier gepachtet hatte und Gamswild hegen ließ, gab mir die Erlaubniß zu einem Pürschgang in seinem Revier und eine Empfehlung an seinen Jagdaufseher. In der herkömmlichen Tracht und Ausrüstung eines Gebirgsjägers — in Lodenjuppe, lederner Kniehose, gestrickter grünwollener Jagdweste, Wadenstrümpfen und Bergschuhen, das Duxer Hütchen auf dem Kopf, den

Schneerfer oder Rucksack auf dem Rücken und eine erprobte Büchzflinte im Bandelier — fand ich mich bei dem alten Jäger ein, an den ich empfohlen war. Es war Ende Septembers, prächtiges Jagdwetter, klar und frisch bei Nacht, sonnig und warm bei Tage, und die großartige Alpenwelt in der schönsten Beleuchtung und im Schmucke des ersten frischen Schnees, der in den obersten Regionen während der vorangegangenen Tage gefallen war, — eine glorreiche, mir unvergeßliche Zeit.

Der alte Schäferfranz, wie der Jagdaufseher hieß, war ein kapitaler Jäger, ein Sohn jenes freisamen oberbayrischen „Kraftabels“, wie er sich im Gebirge findet, ergraut im Waidwerk und im kleinen Krieg mit den einheimischen Wildschützen wie mit den tyrolerischen, die sich über die Grenze herüberwagten, um in diesen wohlgehegten Bergrevieren zu wilddieben. Er war unerschöpflich in Geschichten von wunderbaren Hirsch- und Gamsjagden und von Kämpfen mit den schlaun und brutalen Wildschützen. Sein kleines Jagdhaus im Gebirgsstyle zeigte im Außern und Innern eine Menge der schönsten Jagdtrophäen in Gestalt von Hirschgeweihen, Rehgehörnen, Gemskrickeln und einigen Luchs- und Wolfsköpfen. Ich fand in ihm einen prächtigen gastfreundlichen Wirth und Gesellschafter und den geeignetsten Mann für meine Zwecke, obschon er mir mehr guten Willen und Eifer, als Waidmannskunst zuzutrauen schien.

Einige Tage stiegen wir allerdings vergebens in den Bergen herum, um auf Gemsen zu pürschen; wir bekamen kein einziges Stück zu sehen — ich lasse es dahingestellt, ob mit oder ohne die Schuld des Schäferfranz. Eines Tags aber schoß ich ein Murmelthier oder Mankei, wie man diese Thiere dort zu Lande nennt, unter etwas erschwerenden Umständen, und erwarb mir dadurch das Vertrauen des Alten, und auf dem Heimwege kurz vor der Dämmerung meldete uns Friedl, der jüngste Sohn des Jagdaufsehers, welcher zu uns stieß, daß er ein Rudel Gamswild am Ghyrenspiz gesehen habe, das dort schon früher seinen Standort gehabt.

„Morgen sollen Sie Ihren Gamsbock schießen, Herr,“ sagte der Schäferfranz in so zuversichtlicher Weise, daß ich ihm diesmal hoffnungsvoll glaubte.

Der Ghyrenspiz war ein einzelner hoher Zacken auf der Baumgrenze, etwa zwei Wegstunden von dem Jagdhaufe entfernt, eine mächtige Felswand überragend, woran in schwindelnder Höhe sich einige schmale begraste Leisten hingen. Rückwärts stand diese Felspyramide durch einen engen Sattel mit der Gebirgsmasse in Verbindung, und vom Sattel aus senkte sich das Gehänge in Terrassen einerseits zu einem kleinen See,